

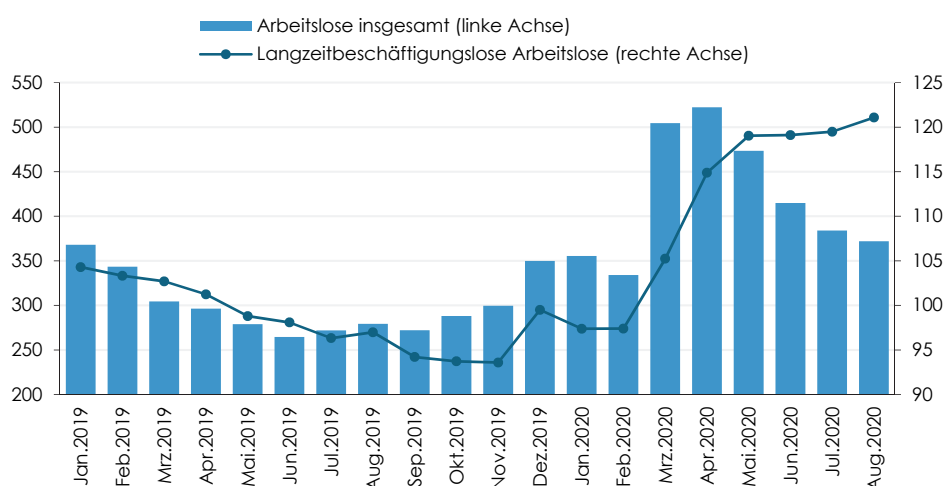
# Schleppende Konjunkturerholung: Arbeitslosigkeit droht sich zu verfestigen

Stefan Schiman

- Die Notenbank der USA weicht ihre geldpolitischen Ziele auf.
- In den großen EU-Ländern sanken im II. Quartal alle Nachfragekomponenten des BIP, aber in sehr unterschiedlichem Ausmaß.
- In Österreich war die Wirtschaftsleistung im II. Quartal um ein Achtel geringer als im Vorjahr.
- Das Konjunkturklima verbesserte sich zuletzt weiter, die Kreditbedingungen für die Unternehmen wurden aber restriktiver.
- Die relativ stabile Nachfrage aus Deutschland und ein Anstieg der Zahl inländischer Gäste verhinderten im Juli einen noch stärkeren Rückgang im Tourismus.
- In der Beherbergung stagnieren die Preise, in der Gastronomie steigen sie wieder zügig.
- Im Gegensatz zur Gesamtarbeitslosigkeit nahm die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen im August gegenüber den Vormonaten weiter zu und lag bereits nahe dem bisherigen Höchstwert.

## Verfestigung der Arbeitslosigkeit

Personen, in 1.000



Seit Ausbruch der COVID-19-Krise steigt die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen anhaltend, während die Arbeitslosigkeit insgesamt von ihrem Höchstwert im April 2020 bereits wieder sinkt (Q: AMS; langzeitbeschäftigungslose Arbeitslose: innerhalb von 14 Monaten mindestens 12 Monate beim AMS als arbeitslos, lehrestellensuchend, in Schulung usw. vorgemerkt und zum Stichtag arbeitslos).

**"Die krisenbedingte Arbeitslosigkeit wurde erst zu gut einem Drittel abgebaut. Daher verfestigt sie sich, seit dem Frühjahr 2020 nahm die Langzeitbeschäftigungslosigkeit markant zu. Diese Entwicklung ist besorgniserregend, zumal die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen bereits nahe ihrem Höchstwert von 2016 liegt und die Krise noch nicht überwunden ist."**

# Schleppende Konjunkturerholung: Arbeitslosigkeit droht sich zu verfestigen

Stefan Schiman

## Schleppende Konjunkturerholung: Arbeitslosigkeit droht sich zu verfestigen

Der Konjunkturereinbruch erfasste in der EU im II. Quartal alle Nachfragekomponenten; im Vereinigten Königreich, in Frankreich und Italien war der private Konsum überdurchschnittlich stark betroffen. In Österreich lag die Wirtschaftsleistung im II. Quartal um ein Achtel unter dem Vorjahresniveau, die Einbußen waren damit geringer als im EU-Durchschnitt. Der Tourismus litt weniger als in Italien oder Spanien; die Nächtigungsentwicklung der deutschen und inländischen Gäste dämpfte den Nachfragerückgang im Juli. Erst gut ein Drittel der krisenbedingten Arbeitslosigkeit wurde bisher abgebaut. Daher nahm die Langzeitbeschäftigungslosigkeit zuletzt weiter zu.

**JEL-Codes:** E32, E66 • **Keywords:** Konjunkturbericht, Konjunkturprognose

Der Konjunkturbericht entsteht jeweils in Zusammenarbeit aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des WIFO. Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

**Wissenschaftliche Assistenz:** Astrid Czaloun ([astrid.czaloun@wifo.ac.at](mailto:astrid.czaloun@wifo.ac.at)), Christine Kaufmann ([christine.kaufmann@wifo.ac.at](mailto:christine.kaufmann@wifo.ac.at)), Maria Riegler ([maria.riegler@wifo.ac.at](mailto:maria.riegler@wifo.ac.at)), Martha Steiner ([martha.steiner@wifo.ac.at](mailto:martha.steiner@wifo.ac.at)) • Abgeschlossen am 10. 9. 2020

**Kontakt:** Stefan Schiman, MSc ([stefan.schiman@wifo.ac.at](mailto:stefan.schiman@wifo.ac.at))

## Sluggish Economic Recovery: Unemployment Threatens to Solidify

In the EU, all components of demand were impacted by the economic downturn in the second quarter; in the UK, France and Italy, private consumption was affected to an above-average extent. In Austria, economic output in the second quarter was one eighth down compared to the previous year's level, the decline thus being less pronounced than the EU average. Tourism suffered less than in Italy or Spain; the development of overnight stays by German and domestic visitors cushioned the drop in demand in July. Only a good third of the unemployment caused by the crisis has so far been recuperated. As a result, long-term inoccupation has continued to rise recently.

Die Notenbank der USA richtet ihre geldpolitischen Ziele neu aus. Das Inflationsziel von 2% wird nicht mehr als Obergrenze gesehen, sondern als Durchschnittswert, sodass nach einer Periode mit unterdurchschnittlichem Preisauftrieb Werte über 2% zulässig sind. Anders als die EZB verfolgt die Fed zudem ein Beschäftigungsziel. Dieses tritt in Zukunft gegenüber dem Inflationsziel stärker in den Vordergrund, wenn die Arbeitslosigkeit steigt; es wird also asymmetrisch ausgelegt.

Nachdem die Veröffentlichung der BIP-Werte im August den empfindlichen Konjunkturerholungseinbruch in den EU-Ländern im II. Quartal dokumentierte, zeigen nun die Details, dass er alle Nachfragekomponenten betraf. Lediglich in Deutschland und Spanien milderte die öffentliche Konsumnachfrage die negative Entwicklung etwas. In Spanien und Italien knickten aufgrund der großen Bedeutung des Tourismus die Dienstleistungsexporte besonders drastisch ein, während im Vereinigten Königreich sowie in Frankreich und Italien der private Konsum übermäßig stark zurückging.

In Österreich waren das Ausmaß und die Zusammensetzung des BIP-Rückganges im

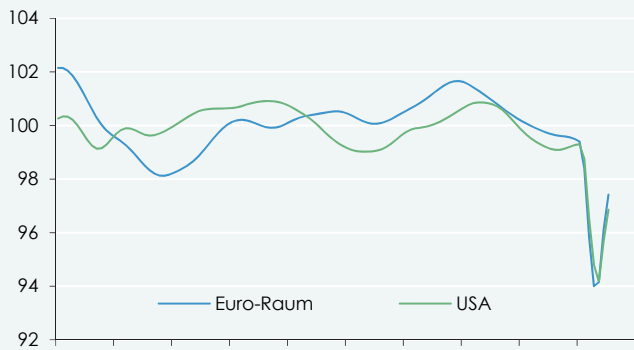
II. Quartal ähnlich wie in Deutschland. Die Wirtschaftsleistung sank gegenüber dem Vorjahr um ein Achtel, der private Konsum und die Bruttoinvestitionen um etwas mehr. Stabilisierend wirkte der öffentliche Konsum, während die Exporte um knapp ein Fünftel einbrachen. Anders als in Deutschland (Geschäftserwartungen laut ifo-Index) erhöhte sich der Indikator der Konjunkturerwartungen der Unternehmen in Österreich im August nicht weiter. Hingegen verbesserte sich das Konjunkturklima, das neben den Erwartungen auch die aktuelle Lage wiedergibt. Allerdings berichteten wieder mehr Unternehmen über eine Verschlechterung der Kreditbedingungen.

Die Zahl der Übernachtungen blieb im Juli um 17,4% unter dem Vorjahreswert. Gedämpft wurde der Rückgang im Sommertourismus durch die nur wenig rückläufige Nachfrage aus Deutschland (-4,3%) und die kräftige Ausweitung der Nchtigungen inländischer Gäste (+15,2%). Das Ausbleiben anderer internationaler Gäste traf vor allem den Städtetourismus; Wien verzeichnete um knapp drei Viertel weniger Übernachtungen als im Vorjahr.

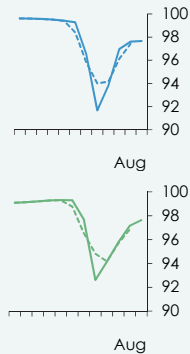
# Abbildung 1: Internationale Konjunktur

Saisonbereinigt, 2015 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte

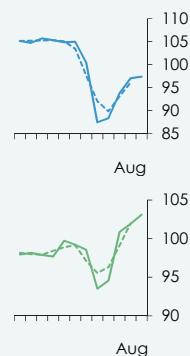
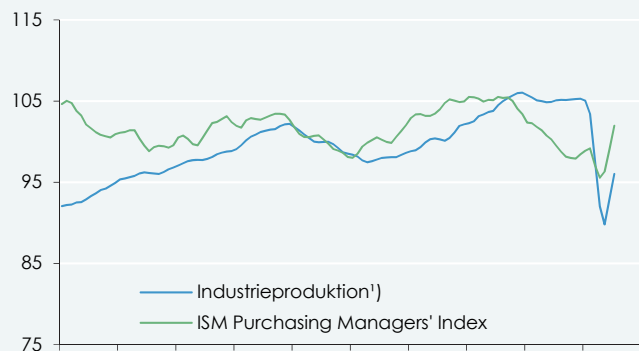
Leading indicators – Amplitude



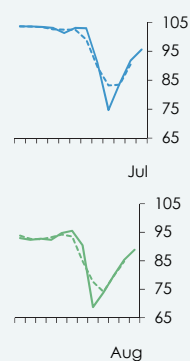
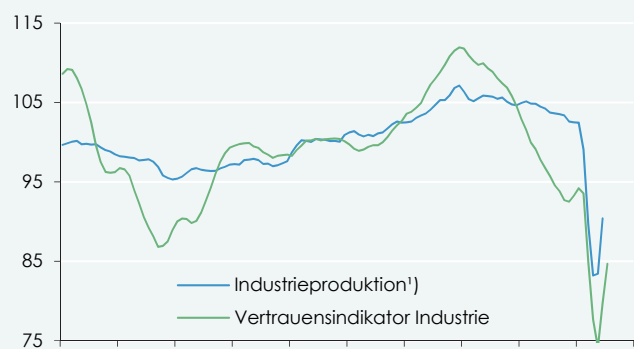
Entwicklung in den letzten 12 Monaten



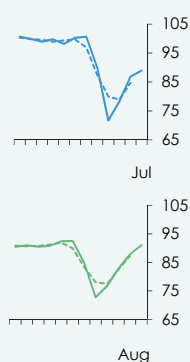
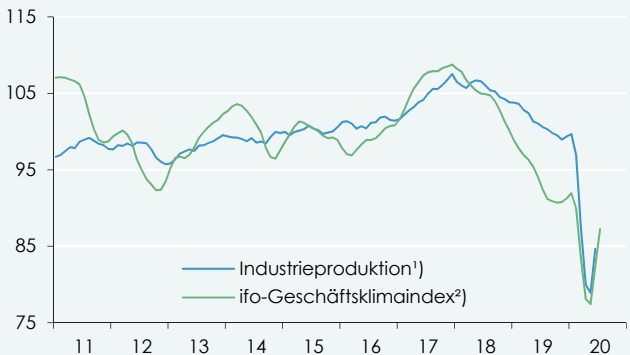
USA



Euro-Raum



Deutschland



Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD. – 1) Produzierender Bereich. – 2) Verarbeitendes Gewerbe.

Dem Nachfrageausfall entsprechend stagnierten in der Beherbergung im Juli die Preise, nachdem sie in den letzten Jahren angezogen hatten. In der Gastronomie stiegen die Preise hingegen wieder zügig. Zudem trugen Wohnen und Nahrungsmittel zum Preisauftrieb von insgesamt 1,7% im Juli bei.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit setzte sich im August fort. Bislang wurde gut ein Drittel

des krisenbedingten Anstieges wettgemacht. Wegen des nur langsamen Abbaus der Arbeitslosigkeit besteht die Gefahr der zunehmenden Verfestigung. Seit dem Frühjahr steigt die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen. Im August war sie bereits um ein Viertel höher als im Vorjahr und erreichte mit 121.100 fast den Höchstwert aus dem Jahr 2016.

## 1. Fed passt Inflations- und Beschäftigungsziele an

In seiner Grundsatzrede anlässlich des virtuellen Jackson-Hole-Symposiums erläuterte der Vorsitzende der Notenbank der USA, Jerome Powell, die wichtigsten Änderungen der längerfristigen Ziele und der geldpolitischen Strategie, nachdem diese einer 18 Monate dauernden Überprüfung unterzogen worden waren.

Die Fed verfolgt nun ein "Durchschnittsinflationsziel", bei dem die Inflationsrate eine gewisse Zeit lang über dem 2%-Ziel liegen kann, um dessen Unterschreitung in den letzten zehn Jahren auszugleichen. Zuvor wurde eine vergangene Verfehlung des Inflationsziels ignoriert. Diese "opportunistische Inflationsstrategie" steht im diametralen Gegensatz zu der von Alan Greenspan (Fed-Vorsitzender 1987/2006) verfolgten "opportunistischen Disinflationstrategie", mit der die damals hartnäckig hohe Inflation gesenkt werden sollte.

Neben dem Durchschnittsinflationsziel wird nun zudem ein asymmetrisches Beschäftigungsziel verfolgt: Bei hoher Arbeitslosigkeit rückt das Inflationsziel gegenüber dem Beschäftigungsziel in den Hintergrund. Zuletzt sank die Arbeitslosenquote in den USA von 10,2% im Juli auf 8,4% im August relativ deutlich.

Die Änderungen der Beschäftigungs- und Inflationsziele bestätigen die äußerst expansive Strategie, die die Fed bereits vor Ausbruch der COVID-19-Krise verfolgte. Zur Erreichung der revidierten Ziele dürften die bestehenden geldpolitischen Instrumente (Quantitative Easing, Forward Guidance, Notfazilitäten) genutzt werden, die Einführung neuer Instrumente wurde nicht erwähnt.

## 2. Konjunktur bricht in den EU-Ländern bislang unterschiedlich stark ein

**Im Vereinigten Königreich und in Spanien ging das BIP im II. Quartal doppelt so stark zurück wie in Deutschland.**

In Deutschland war die Wirtschaftsleistung im II. Quartal 2020 um 11,3% geringer als im Vorjahr. Die drastischen Einbußen betrafen alle Bereiche außer den öffentlichen Sektor, der stabilisierend wirkte (+3,8% gegenüber dem Vorjahr). Am stärksten schrumpften die Ausrüstungsinvestitionen (-27,9%) und die Exporte (-22,2%), wobei die Ausfuhr von Waren und von Dienstleistungen gleichermaßen einbrach. Der private Konsum ging um 13,0% zurück, die Bauinvestitionen waren von der Krise kaum betroffen (+1,4%).

In Frankreich waren die Wertschöpfungsverluste nicht nur im privaten Sektor höher als in Deutschland, auch der öffentliche Konsum wurde stark eingeschränkt (II. Quartal -12,1% gegenüber dem Vorjahr). Die Ausrüstungsinvestitionen und die Warenexporte gingen jeweils um fast ein Drittel zurück (-27,7% bzw. -31,9%), die Dienstleistungsexporte um 26,6%. Zudem sanken in Frankreich im Gegensatz zu Deutschland die Bauinvestitionen erheblich (-26,2%). Der private Konsum wurde um 16,6% eingeschränkt. Insgesamt schrumpfte das BIP gegenüber dem Vorjahr um 19,2%.

Etwas geringer war der BIP-Einbruch im II. Quartal in Italien (-18,0%). Das Land war jedoch besonders vom Rückgang des Sommertourismus betroffen, die Dienstleistungsexporte schrumpften im Vorjahresvergleich um über die Hälfte (-53,8%). Die Ausrüstungsinvestitionen verringerten sich um 29,9%, die Warenexporte um 27,8% und die Bauinvestitionen um 23,4%. Der private Konsum gab um 17,6% nach, der öffentliche um nur 2,4%.

Noch stärker als in Frankreich schrumpfte das BIP im II. Quartal 2020 in Spanien (-22,1% gegenüber dem Vorjahr), obwohl der öffentliche Konsum, ähnlich wie in Deutschland, um 3,4% ausgeweitet wurde. Spanien litt noch stärker unter dem Ausfall des Tourismus als Italien, die Dienstleistungsexporte blieben um 60,9% unter dem Vorjahresniveau. Zudem gab der private Konsum (-24,5%) stärker nach als in Deutschland, Frankreich oder Italien. Die Ausrüstungsinvestitionen sanken um 32,7%, die Bauinvestitionen um 30,2% und die Warenexporte um 27,1%.

Einen ähnlich massiven Einbruch wie Spanien verzeichnete im II. Quartal das Vereinigte Königreich (-22,8%), auch der private Konsum schrumpfte um etwa ein Viertel (-26%). Zudem verringerte die öffentliche Hand ihre Konsumnachfrage um 17,4%. Die Bauinvestitionen waren um 40,9% niedriger

als im Vorjahr, die Ausrüstungsinvestitionen um 38,5% und die Dienstleistungsexporte um 25,8%. Vergleichsweise gering war der Rückgang der Warenexporte (-5,6%). Dies lag an den Goldexporten: London profitierte als wichtiger Umschlagplatz von der weltweit kräftigen Zunahme der Goldnachfrage.

### 3. Österreich: BIP im II. Quartal um ein Achtel geringer als im Vorjahr

Im II. Quartal 2020 lag die heimische Wirtschaftsleistung nach den aktuellen Berechnungen um 12,5% unter dem Niveau des Vorjahres. Besonders betroffen waren die Konsumausgaben der privaten Haushalte. Aufgrund der Einschränkungen in Handel und Dienstleistungsbereichen gingen sie gegenüber dem Vorjahr um 15,4% zurück. Der öffentliche Konsum wirkte hingegen stabilisierend.

Auch die Investitionstätigkeit wurde stark eingeschränkt, und zwar sowohl die Ausrüstungsinvestitionen (-18,3%) als auch die Bauinvestitionen (-10,9%). Infolge des weltweiten Konjunkturerinbruchs fielen zudem die Exporte um ein Fünftel geringer aus als im Vorjahr (-19,8%). Die Ausfuhr von Dienstleistungen (-26,5%) schrumpfte aufgrund des massiven Einbruchs der Reiseverkehrsexporte stärker als der Warenexport (-17,2%).

Auf der Entstehungsseite entwickelten sich die Dienstleistungsbereiche uneinheitlich, vor allem in den konsumrelevanten Branchen sank die Wertschöpfung massiv. In den Bereichen Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie betrug der Rückgang -26,7% gegenüber dem Vorjahr. Die Bereiche Sport-, Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen sowie persönliche Dienstleistungen waren ebenfalls erheblich von den Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie betroffen (Wertschöpfung -32%). Die Bereiche Information und Kommunikation, Kredit- und Versicherungswesen, Grundstücks- und Wohnungswesen dämpften den Konjunkturerinbruch im II. Quartal.

#### 3.1 Konjunkturklima erholt sich im August weiter

Die Unternehmen blieben in Österreich trotz weiterer Verbesserung ihrer Konjunkturschätzung im August skeptisch. Zwar stieg der WIFO-Konjunkturklimaindex (saisonbereinigt) um 4,3 Punkte, er lag aber mit -10,7 Punkten noch deutlich im negativen Bereich. Während sich die Einschätzung der aktuellen Lage im August weiter verbesserte, schwächte sich die positive Dynamik der Erwartungen für die nächsten Monate wieder ab.

Die Lageindizes verbesserten sich in allen Sektoren. In den Dienstleistungsbranchen und in der Industrie dominieren noch die

negativen Einschätzungen, die Bauwirtschaft ist hingegen wieder deutlich optimistisch. Die Verschlechterung der Zukunftseinschätzung gegenüber dem Vormonat betraf alle Bereiche, die Bauwirtschaft blickt aber leicht optimistisch in die Zukunft.

#### 3.2 Kreditbedingungen für die Unternehmen verschlechtern sich

Die Unternehmen berichteten in der Quartalsbefragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests vom August mehrheitlich von restriktiven Kreditbedingungen. Die Kredithürde – definiert als Saldo des Anteils der Unternehmen, die die Kreditvergabe der Banken als entgegenkommend bezeichnen (positive Werte), und des Anteils der Unternehmen, welche sie als restriktiv bezeichnen (negative Werte) – lag mit -6,2 Punkten zum ersten Mal seit November 2017 im negativen Bereich (-6,5 Punkte gegenüber dem Vorquartal). Vor allem kleineren und mittleren Unternehmen fällt es immer schwerer, einen Kredit zu erhalten.

Trotz eines Rückganges (-3 Prozentpunkte gegenüber dem Vorquartal) ist die Kreditnachfrage infolge der COVID-19-Krise weiterhin überdurchschnittlich hoch, insbesondere in den von der Krise stärker betroffenen Sektoren. Rund 25,4% der befragten Unternehmen meldeten, dass sie Kreditbedarf hatten. Rund 59% von ihnen erhielten den Kredit wie erwartet. Rund 22% mussten bei der Kredithöhe oder bei den Konditionen Abstriche machen; dieser Wert lag über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre (18%). Zudem erhielten 18% der Unternehmen mit Kreditbedarf keinen Kredit, weil dieser von der Bank abgelehnt wurde, die Bedingungen für die Unternehmen nicht akzeptabel waren oder sie erst gar keinen Kredit beantragt hatten.

#### 3.3 Nachfrage aus dem Inland und aus Deutschland stützt den Sommertourismus

Der Juli 2020 war durch einen markanten Anstieg der Reisetätigkeit der Österreicherinnen und Österreicher im Inland gekennzeichnet, die Zahl der Übernachtungen war um 15,2% höher als im Juli 2019. Insgesamt sank sie aber um 17,4%, da die internationale Nachfrage pandemiebedingt weiterhin stark rückläufig war.

**Der private Konsum, die Investitionen und der Außenhandel brachen in Österreich im II. Quartal ein, vor allem in den konsumrelevanten Branchen sank die Wertschöpfung massiv. Der öffentliche Konsum wirkte stabilisierend.**

**Vor allem kleinen und mittleren Unternehmen fällt es schwerer, einen Kredit zu erhalten.**

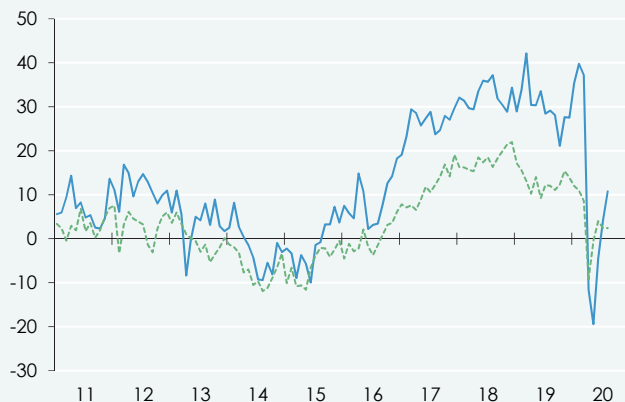
Abbildung 2: **Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests**

Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen, saisonbereinigt

Sachgütererzeugung



Bauwirtschaft



— Zusammenfassung der Beurteilungen der aktuellen Lage und der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung  
 - - - Zusammenfassung der für die kommenden Monate erwarteten Produktion und Geschäftslage

Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und -100. Werte über 0 zeigen insgesamt positive, Werte unter 0 negative Erwartungen an.

**Die Tourismuskonsumnachfrage aus Deutschland war im Juli um nur 4,3% geringer als im Vorjahr (Nächtigungen insgesamt -17,4%). Inländische Reisende nächtigten um 15% häufiger in Österreich.**

Durch die Einschränkungen im Flugverkehr sowie Einreiseverbote blieben die Gäste aus Übersee fast ganz aus (Übernachtungen von Reisenden aus China rund -99%, Japan -97%, Indien -96%, Russland -95%, USA -94%). Auch die Nachfrage aus wichtigen europäischen Quellmärkten war stark rückläufig (Vereinigtes Königreich -90%, Spanien -87%, Italien -66%, Frankreich -56%). Darunter litt insbesondere der Städtetourismus; in Wien war die Nächtigungsnachfrage im Juli um fast drei Viertel geringer als im Vorjahr.

Nur geringe Einbußen verzeichnete im Juli das bedeutende Segment deutscher Gäste (-4,3%), das zwei Drittel der gesamten internationalen Nächtigungen ausmacht. Österreich profitierte vermutlich auch als Ersatzdestination für traditionelle Urlaubsländer wie Italien oder Spanien. Die Nächtigungs-

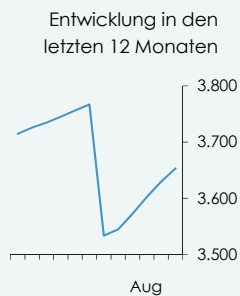
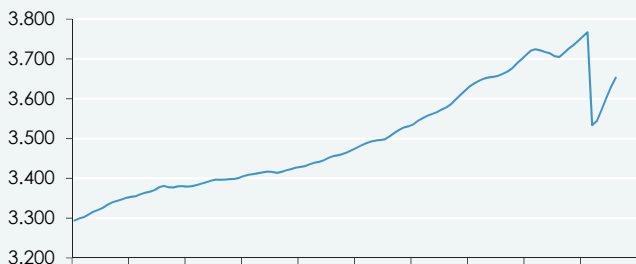
nachfrage aus der Schweiz sank im Juli um rund 7%, aus den Niederlanden um knapp 22% und aus der Slowakei, Tschechien und Ungarn um insgesamt etwa 34%.

### 3.4 Preise steigen in der Gastronomie kräftig und stagnieren in der Beherbergung

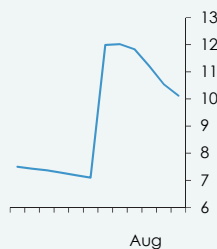
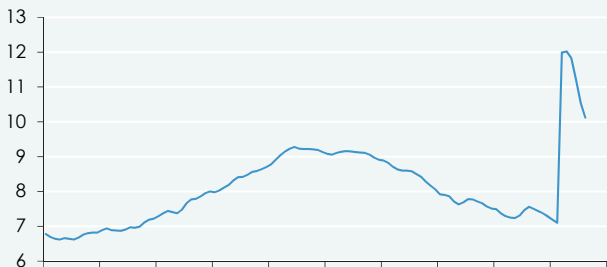
Der Auftrieb der Verbraucherpreise betrug im Juli 1,7%. Dabei zogen die Preise in der Gastronomie wieder kräftig an (Bewirtungsdienstleistungen +3,7%). Nach einer Abschwächung im Mai unter 3% beschleunigte sich der Preisauftrieb in diesem Sektor wieder, was auf eine Erholung der Wertschöpfung hinweist. In der Hotellerie (Beherbergungsdienstleistungen) hingegen, die vor der COVID-19-Krise stets für kräftige Preissteigerungen sorgte, stagnierten die Preise noch nahezu.

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**

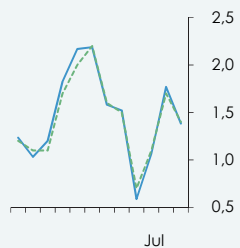
Unselbständig aktiv Beschäftigte<sup>1)</sup>, in 1.000, saisonbereinigt



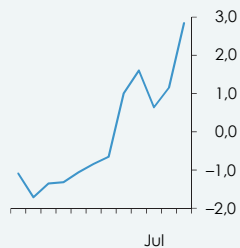
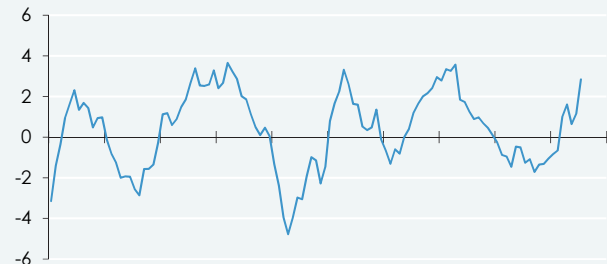
Arbeitslosenquote, in % der unselbständigen Erwerbspersonen, saisonbereinigt



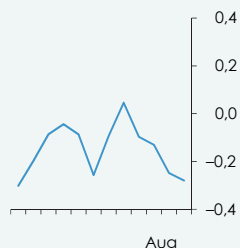
Inflationsrate, in %



Effektiver Wechselkurs, real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Sekundärmarkttrendite für 10-jährige Bundesanleihen, in %



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Personen in aufrehtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung.



Wohnen erwies sich im Juli abermals als Preistreiber (Instandhaltung und Reparatur der Wohnung +3,1%, gezahlte Wohnungsmieten +4,1%), ebenso wie Nahrungsmittel (+2,6%). Zusammen trugen die Bereiche "Wohnung, Wasser, Energie", "Restaurants und Hotels" und "Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke" im Juli etwa 70% zur Gesamtinflationrate bei.

### 3.5 Langsamer Abbau der krisenbedingten Arbeitslosigkeit nährt Langzeitbeschäftigungslosigkeit

Der Einbruch der Wirtschaftsleistung hinterlässt erhebliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Die empfindlichen Beschäftigungsverluste vom März 2020 (-233.900 bzw. -6,2% gegenüber Februar 2020) wurden seither zu etwa 43% wettgemacht. Die saisonbereinigte Zahl der unselbständig aktiv Beschäftigten sank von 3,766.900 im Februar 2020 auf 3,533.000 im März und stieg seither kontinuierlich auf 3,634.000 im August (vorläufige Schätzung). Der krisenbedingte Beschäftigungsrückgang gegenüber Februar 2020 verringerte sich im August demnach auf -133.000 bzw. -3,5%.

Der krisenbedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit wurde bis August zu gut einem Drittel (37%) wettgemacht. Nachdem die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt von 293.400 im Februar 2020 auf 494.300 im April geschneit war (+68,5%), ging sie bis August auf 419.700 zurück und lag damit noch um 126.300 bzw. 43% über dem Niveau vom Februar. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote war nach nationaler Definition und vorläufiger Schätzung im August mit 10,2%, um 3,1 Prozentpunkte höher als im Februar und um 1,9 Prozentpunkte niedriger als im April 2020, als die Arbeitslosigkeit ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Aufgrund des nur langsamen Abbaus verfestigt sich die Arbeitslosigkeit zunehmend. Nachdem die Zahl der langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen seit 2017 tendenziell gesunken war, nahm sie in den letzten Monaten in allen Bundesländern wieder rasch zu. Im Österreich-Durchschnitt betrug sie im August 121.100. Damit war sie um ein Viertel höher als im August des Vorjahres und nur knapp niedriger als der bislang höchste August-Wert von 122.200 im Jahr 2016.

**Bis August wurden 37% des krisenbedingten Anstieges der Arbeitslosigkeit wettgemacht. Daher wächst das Risiko einer Verfestigung der Arbeitslosigkeit.**